

Peter Kuchta, Karsten Wenzel

Der Mikrozensus: eine Quelle für Informationen zum Nettoeinkommen der Bevölkerung

Der Mikrozensus erfasst neben persönlichen Merkmalen sowie typischen Haushalts- und Familienmerkmalen, dem Erwerbsstatus, Bildungs- und Berufsdaten auch Merkmale, die Höhe und Art des persönlichen und Haushaltseinkommens beschreiben. Befragt wird jährlich ein Prozent der Bevölkerung, die Auswahl der Befragten erfolgt durch eine repräsentative Flächenstichprobe. Damit ist sichergestellt, dass die Stichprobe hochgerechnet werden kann und verlässliche Analysen unter anderem der Einkommensverhältnisse der Bevölkerung möglich sind, obwohl nur ein Prozent der Bevölkerung befragt wird.

Allerdings – und das erschwert eine exakte Betrachtung – wird das Einkommen nur klassiert erhoben, daher sind besondere Berechnungen erforderlich, um Mittelwerte und andere Vergleichsparameter zu bestimmen. Des Weiteren wird ausschließlich das Nettoeinkommen erfragt. Dadurch unterscheidet sich der Mikrozensus von anderen Statistiken, die das Einkommen direkt oder indirekt ermitteln.

Der Mikrozensus erfragt die Höhe des monatlichen Nettoeinkommens der einzelnen Personen sowie der Haushalte als Ganzes. Darunter sind alle Einkünfte zu verstehen, die im genannten Zeitraum zur Verfügung stehen.

Durch die Einführung des Euro ab 2002 sind Einkommensdaten vor der Währungsunion nur bedingt vergleichbar, da mit der Euroumstellung wieder glatte Von-bis-Spannen für die Klassierung Anwendung finden. Die Umrechnung der alten DM-Klassen ergibt an den Rändern Unschärfen.

Seit 2002 gelten im Mikrozensus folgende Einkommensklassen:

Einkommensklassen 2002	
unterer Wert	oberer Wert
unter	150
150	300
300	500
500	700
700	900
900	1 100
1 100	1 300
1 300	1 500
1 500	1 700
1 700	2 000
2 000	2 300
2 300	2 600
2 600	2 900
2 900	3 200
3 200	3 600
3 600	4 000
4 000	4 500
4 500	5 500
5 500	6 000
6 000	7 500
7 500	10 000
10 000	18 000
über	18 000

Da grundsätzlich alle erhobenen Merkmale miteinander verknüpft werden können, sind – speziell auf das Nettoeinkommen bezogen – die verschiedensten Sachverhalte darstellbar, aufgrund des Stichprobencharakters jedoch nur bis zu einer bestimmten regionalen und fachlichen Tiefe. Im Folgenden werden einige Beispiele für Einkommensauswertungen aus dem Mikrozensus für die Länder Berlin und Brandenburg vorgestellt. Weitere Auswertungen befinden sich in den Standardveröffentlichungen der Amtlichen Statistik; für darüber hinausgehende Fragestellungen sind gesonderte Ergebniserstellungen durch das Amt für Statistik möglich.

Die Darstellung des Nettoeinkommens in Zusammenhang mit den Haushalts- und Familienstrukturen, der beruflichen Qualifikation und dem Erwerbsstatus sind sicherlich von besonderem Interesse, da hier die Personen betrachtet werden, die gemeinsam leben beziehungsweise wirtschaften. Obwohl prinzipiell die Möglichkeit besteht, sämtliche Einkommensklassen darzustellen, sind aufgrund von geringen Fallzahlen häufig Zusammenfassungen erforderlich.

Die Verteilung der Haushaltsnettoeinkommen hat sich in beiden Ländern von 2002 auf 2007 nur mar-

Tab. 1 Privathaushalte in Berlin und Brandenburg in den Jahren 2002 und 2007 nach dem Nettoeinkommen

Bundesland — Einkommensklasse	Insgesamt	
	2002	2007
Berlin	in 1 000	
Haushalte insgesamt	1 858,7	1 940,8
mit einem Nettoeinkommen von ...	in % von insgesamt	
unter 500 EUR.....	1,8	1,1
500 bis unter 1 300 EUR.....	38,7	39,1
1 300 bis unter 2 000 EUR.....	25,9	26,8
2 000 bis unter 3 200 EUR.....	21,8	21,1
3 200 und mehr EUR	11,8	11,8
Land Brandenburg	in 1 000	
Haushalte insgesamt	1 164,0	1 179,7
mit einem Nettoeinkommen von ...	in % von insgesamt	
unter 500 EUR.....	3,6	3,9
500 bis unter 1 300 EUR.....	33,4	33,7
1 300 bis unter 2 000 EUR.....	28,2	27,4
2 000 bis unter 3 200 EUR.....	24,7	23,4
3 200 und mehr EUR	10,1	11,5

ginal geändert. Sowohl in Berlin wie auch in Brandenburg ist die Kategorie 500 bis unter 1 300 EUR mit etwa einem Drittel der Haushalte am höchsten besetzt (Tabelle 1, Abbildung 1).

Neben der „klassischen“ Einkommensquelle Erwerbstätigkeit, egal ob haupt- oder nebenberuflich, wird im Mikrozensus nach den weiteren Einkommensquellen gefragt. Zusätzlich wird erhoben, welche Einkommensquelle den größten Beitrag zum Lebensunterhalt leistet. Dabei sind folgende Angaben möglich:

- Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit,
- Arbeitslosengeld/-hilfe (bis 2006),
- Arbeitslosengeld I (ab 2007),
- Leistungen nach Hartz IV (Arbeitslosengeld II, Sozialgeld),
- Rente, Pension,
- Unterhalt durch Eltern, Ehepartner, Lebenspartner oder andere Angehörige,
- Eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil,
- Sozialhilfe, Asylbewerberleistungen (bis 2006),
- Leistungen aus einer Pflegeversicherung (bis 2006, danach nicht mehr extra),
- Sonstige Unterstützung (zum Beispiel: Bundesausbildungsförderungsgesetz-BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium, Pflegeversicherung (ab 2007), Asylbewerberleistungen),
- Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und andere Hilfen in besonderen Lebenslagen (ab 2007),
- Elterngeld/Erziehungsgeld (ab 2007).

In Berlin und Brandenburg rührt der überwiegende Lebensunterhalt des Haupteinkommensbeziehers vorwiegend aus dem Erwerbseinkommen beziehungsweise aus einer durch Erwerbstätigkeit erworbenen Rente. Die Anteile sind in Brandenburg leicht höher als in Berlin. Demgegenüber sind Berliner Haupteinkommensbezieher häufiger als Brandenburger auf Arbeitslosengeld als Quelle ihres überwiegenden Lebensunterhalts angewiesen (Tabelle 2, Abbildung 2).

Bei Vergleichen auf Haushaltsebene ist immer die Haushaltsgröße zu beachten, diese hat einen nicht unwesentlichen Einfluss auf die Höhe des Haushaltsnettoeinkommens, wie folgende Tabelle zeigt:

Überwiegender Lebensunterhalt der Privathaushalte	Monatliches mittleres Nettoeinkommen in EUR		Veränderung in %
	2002	2007	
Berlin			
Einpersonenhaushalte	1 050	1 075	2,4
Mehrpersonenhaushalte.....	2 400	2 450	2,1
darunter mit 2 Personen.	2 000	2 075	3,8
Land Brandenburg			
Einpersonenhaushalte	950	1 000	5,6
Mehrpersonenhaushalte.....	1 975	2 075	4,5
darunter mit 2 Personen.	1 675	1 775	6,0

Abb. 1 Haushalte 2007 nach Nettoeinkommensgruppen in Prozent

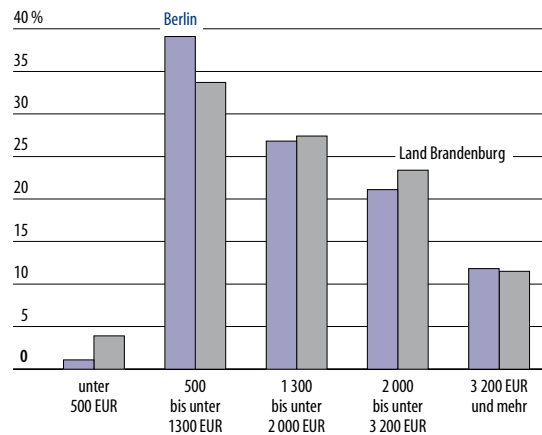
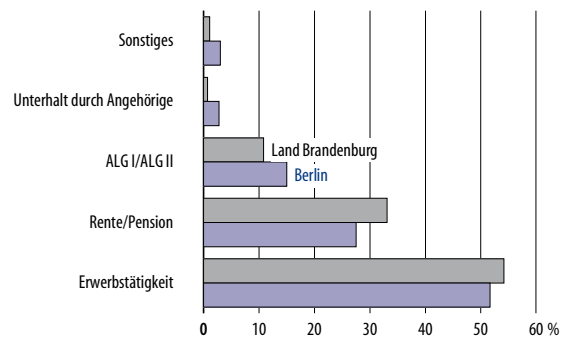


Abb. 2 Anteil der Privathaushalte 2007 nach dem überwiegenden Lebensunterhalt des Haupteinkommensbeziehers



Tab. 2 Privathaushalte in Berlin und Brandenburg im Jahr 2007 nach dem überwiegenden Lebensunterhalt des Haupteinkommensbeziehers

Bundesland Überwiegender Lebensunterhalt	Privathaushalte	
	In 1 000	%
Berlin		
Haushalte insgesamt	1 940,8	100
mit überwiegendem Lebensunterhalt ...		
Erwerbstätigkeit	1 004,2	51,7
ALG I/ Leistungen nach Hartz IV (einschl. Grundsicherung)	290,2	15,0
Rente/Pension	533,5	27,5
Unterhalt durch Angehörige	54,5	2,8
Eigenes Vermögen	16,1	0,8
Sonstige Unterstützung (z.B. BAföG)	38,6	2,0
Eltern-/Erziehungsgeld	(3,8)	(0,2)
Land Brandenburg		
Haushalte insgesamt ¹	1 243,9	100
mit überwiegendem Lebensunterhalt ...		
Erwerbstätigkeit	674,5	54,2
ALG I/ Leistungen nach Hartz IV (einschl. Grundsicherung)	134,7	10,8
Rente/Pension	411,7	33,1
Unterhalt durch Angehörige	9,1	0,7
Eigenes Vermögen	(2,7)	(0,2)
Sonstige Unterstützung (z.B. BAföG)	8,5	0,7
Eltern-/Erziehungsgeld	(2,7)	(0,2)

¹ einschl. Landwirte und ohne Angaben

Tab. 3 **Monatliches Nettoeinkommen der Erwerbspersonen nach der Beteiligung am Erwerbsleben in Berlin und Brandenburg in den Jahren 2002 und 2007**

Bundesland — Einkommensklasse	Erwerbstätige		Erwerbslose	
	2002	2007	2002	2007
Berlin				
	in 1 000			
Personen insgesamt	1 450,1	1 504,3	325,2	293,7
mit einem Nettoeinkommen von ...				
	in % von insgesamt			
unter 500 EUR	8,2	7,0	29,6	29,6
500 bis unter 900 EUR	16,0	17,3	50,3	51,5
900 bis unter 1 300 EUR	25,5	25,0	14,6	14,3
1 300 bis unter 2 000 EUR	30,6	29,5	4,9	4,2
2 000 und mehr EUR	19,7	21,1	/	/
Brandenburg				
	in 1 000			
Personen insgesamt	1 097,7	1 147,0	242,7	161,2
mit einem Nettoeinkommen von ...				
	in % von insgesamt			
unter 500 EUR	11,4	11,2	43,7	50,8
500 bis unter 900 EUR	19,1	18,1	45,7	37,8
900 bis unter 1 300 EUR	33,1	30,8	10,6	9,1
1 300 bis unter 2 000 EUR	25,4	27,0	/	/
2 000 und mehr EUR	11,0	12,9	/	/

Tab. 4 **Anteil der Erwerbstätigen mit mehr als 900 EUR monatlichem Nettoeinkommen an allen Erwerbstätigen in ausgewählten Regionen in Berlin und Brandenburg in den Jahren 2002 und 2007**

Region	2002	2007	Veränderung in %-Punkten
	%		
Berlin	75,8	75,6	-0,2
Bezirke			
Mitte	76,4	74,0	-2,4
Friedrichshain-Kreuzberg	71,0	65,0	-6,0
Pankow	76,0	80,5	4,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	79,3	80,0	0,7
Spandau	74,8	71,8	-3,0
Steglitz-Zehlendorf	81,0	84,3	3,3
Tempelhof-Schöneberg	75,0	74,3	-0,7
Neukölln	70,8	67,7	-3,0
Treptow-Köpenick	77,3	80,3	3,1
Marzahn-Hellersdorf	75,7	74,8	-0,9
Lichtenberg	74,3	74,6	0,3
Reinickendorf	76,2	76,6	0,4
Land Brandenburg	67,6	67,6	0,0
Kreisfreie Städte			
Brandenburg an der Havel	68,4	63,1	-5,3
Cottbus	73,2	68,1	-5,1
Frankfurt (Oder)	74,4	66,1	-8,3
Potsdam	76,6	71,7	-4,9
Ausgewählte Landkreise			
Barnim	71,3	65,8	-5,5
Dahme-Spreewald	71,1	66,6	-4,5
Elbe-Elster	60,4	63,3	2,9
Ostprignitz-Ruppin	56,7	66,1	9,4
Potsdam-Mittelmark	71,7	69,2	-2,5
Prignitz	55,6	66,1	10,5
Uckermark	64,8	63,2	-1,6

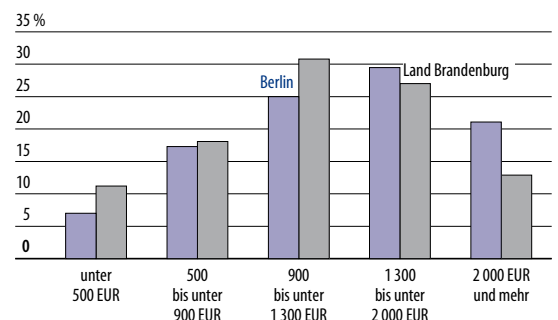
Sowohl 2002 als auch 2007 war das mittlere Nettoeinkommen aller hier ausgewiesenen Haushaltsgrößen in Berlin höher als in Brandenburg. Der zeitliche prozentuale Anstieg der Einkommen fiel in Berlin geringer aus. Zur Einschätzung der Entwicklung sei angemerkt, dass im Zeitraum von 2002 bis 2007 die Steigerung der Verbraucherpreise im Land Berlin 7,7 Prozent (Brandenburg: 8,9 Prozent) oder im Mittel 1,5 Prozent (Brandenburg: 1,8 Prozent) pro Jahr betrug.

Bei Auswertungen auf Personenebene liegt der Schwerpunkt bei den Erwerbspersonen, das sind Erwerbstätige und Erwerbslose. Auswertungen nach Berufsgruppen und Wirtschaftszweigen werden nicht vorgenommen, da das reine Erwerbseinkommen am Gesamteinkommen im Mikrozensus nicht erfragt wird.

Die untersten Einkommensklassen sind hauptsächlich durch Erwerbslose besetzt, wobei diese Gruppe in Brandenburg über weniger persönliches Nettoeinkommen verfügt als Erwerbslose in Berlin. Die Hälfte der Brandenburger Erwerbslosen hat 2007 ein Einkommen von unter 500 EUR. Berliner Erwerbstätige haben im Durchschnitt ein höheres persönliches Nettoeinkommen als Erwerbstätige in Brandenburg (Tabelle 3, Abbildung 3).

Unterhalb der Landesebene zeigen sich in Bezug auf das persönliche Nettoeinkommen erhebliche Unterschiede. In Berlin gab es bei den Bezirken hinsichtlich der Anteile von Erwerbstätigen mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 900 EUR und mehr im Jahr 2002 weniger große Unterschiede. Zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Anteil hatten 10,3-Prozent-Punkte gelegen. Im Jahr 2007 betrug diese Spanne hingegen 19,4-Prozent-Punkte. Für Berlin deutet das auf eine Polarisierung hin. Im Land Brandenburg gibt es bei den in Tabelle 4 dargestellten Landkreisen und kreisfreien Städten eher die gegenläufige Tendenz: Die Spanne zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Anteil von Erwerbstätigen mit einem monatlichen Nettoeinkommen von mindestens 900 EUR hatte 2002 bei 21,0-Prozent-Punkten gelegen und verringerte sich bis zum Jahr 2007 auf 8,6-Prozent-Punkte. Verwaltungsbezirke, die 2002 einen unterdurchschnittlichen Anteil aufwiesen, haben aufgeholt, Regionen mit einem überdurchschnittlichen Anteil von Erwerbstätigen dieser Einkommenskategorie sind zurückgefallen (Tabelle 4, Abbildung 4a und b).

Abb. 3 **Monatliches Nettoeinkommen Erwerbstätiger 2007 nach Einkommensgrößenklassen in Prozent**



Der Mikrozensus bietet auch die Möglichkeit, Durchschnittseinkommen, Armutsgrenzen, Einkommensquintile oder Ähnliches für Haushalte, Familien oder Erwerbspersonen zu berechnen, wenn auch aufgrund der nur zur Verfügung stehenden Einkommensspannen an den Rändern (besonders durch die nach oben offene Klasse) gewisse Unschärfen entstehen. Im Folgenden werden einige Möglichkeiten mit Daten des Landes Brandenburg erläutert.

Sowohl für Vergleichszwecke als auch zur Darstellung von Einkommens- und damit auch Lebensverhältnissen ist die Berechnung des Durchschnittsnettoeinkommens nach Haushaltsgröße ein wichtiger Gradmesser, wenngleich es wegen der unterschiedlichen Zusammensetzung der Haushalte aus Personen verschiedenen Alters nicht uneingeschränkt aussagefähig ist.

Eine genauere und bessere Darstellung von Einkommensberechnungen der Haushalte bietet die Aufteilung nach sogenannten Äquivalenzskalen. Jede Person erhält danach eine Wertigkeit entsprechend ihres Einkommens beziehungsweise ihres Beitrages zum Lebensunterhalt. Der Haupteinkommensbezieher oder im Mikrozensus die Bezugsperson erhält den Skalenwert 4, jede weitere erwachsene Person die 3, Kinder unter 18 erhalten die 1. Ein Haushalt mit der Kennung 4-3-1-1 könnte demnach die typische 2-Kind-Familie sein. Nach dieser Einteilung ergäben sich für ausgewählte Haushaltstypen im Jahr 2007 folgende Durchschnitte:

Haushaltstyp	Durchschnittliches Nettohaushaltseinkommen in EUR		Veränderung in %
	2002	2007	
2-Personen-HH			
4-3.....	1 725	1 825	5,8
4-1.....	975	1 025	5,1
3-Personen-HH			
4-3-3.....	2 475	2 650	7,1
4-3-1.....	2 100	2 175	3,6
4-1-1.....	1 100	1 275	15,9
4-Personen-HH			
4-3-3-3.....	3 000	3 225	7,5
4-3-3-1.....	2 525	2 675	5,9
4-3-1-1.....	2 325	2 575	10,8
4-1-1-1.....	1 050	1 200	14,3

Danach liegen erwartungsgemäß die Einkommen umso höher, je mehr erwachsene Personen zum Haushalt gehören. Die prozentualen Einkommenssteigerungen von 2002 auf 2007 fallen jedoch bei den Haushalten mit Kindern höher aus.

Aber auch bezüglich der Lebensformen eröffnen sich interessante Darstellungsmöglichkeiten im Zusammenhang

mit dem Nettoeinkommen. Hier sind besonders die Familien und die einzelnen Familientypen von belang. Nachfolgende Übersicht verdeutlicht dies für das Land Brandenburg:

Lebensform	Durchschnittseinkommen in EUR
Familien insgesamt.....	2 300
Ehepaare.....	2 750
allein Stehende.....	1 350
Lebensgemeinschaften.....	2 250
allein Erziehende ¹	1 200

¹ Da es ab 2007 ein neues Familienkonzept gibt, sind Daten mit den vorigen Jahreszeiträumen nur bedingt vergleichbar, die Familie ist jetzt nur noch im Zusammenhang mit einer Eltern-Kind-Beziehung zu sehen.

Eine detaillierte Unterteilung (zum Beispiel nach Einkommensklassen) ist abhängig von der vorhandenen Fallzahl, prinzipiell jedoch möglich.

Abb. 4a Anteil der Erwerbstätigen mit mehr als 900 EUR monatlichem Nettoeinkommen an allen Erwerbstätigen in den Bezirken Berlins in Prozent



Abb. 4b Anteil der Erwerbstätigen mit mehr als 900 EUR monatlichem Nettoeinkommen an allen Erwerbstätigen in ausgewählten Verwaltungsbezirken des Landes Brandenburg in Prozent



Für Armutsberechnungen ist das Pro-Kopf-Einkommen wichtig. Für die Durchschnittsberechnungen wird dabei der Median verwendet und eine Gewichtung der einzelnen Haushalts-Mitglieder vorgenommen. Allgemein wird nach der OECD-Skala¹ (alt oder neu) verfahren. Die erste Person (Haushalts-Vorstand) erhält das Gewicht 1, jede weitere Person über 14 Jahren das Gewicht 0,7 (alte OECD) beziehungsweise 0,5 (neu), Personen bis 14 Jahre das Gewicht 0,5 (alt) beziehungsweise 0,3 (neu). Ein dreiköpfiger Haushalt mit zwei Erwachsenen und einem Kind unter 15 Jahren sowie einem Nettoeinkommen von 4 000,00 EUR hätte demnach das Personengewicht 2,2 (alt) beziehungsweise 1,8 (neu), das ergibt ein Haushaltsäquivalenzeinkommen von 1 818 EUR (alt) beziehungsweise 2 222 EUR (neu). Üblicherweise wird inzwischen nur noch die neue OECD-Skala verwendet.

Danach ergeben sich für das Pro-Kopf-Äquivalenzeinkommen in Brandenburg folgende Werte:

Haushaltsgröße	2002	2007	Veränderung in %
1-Personen-Haushalt	949	1 002	5,6
2-Personen-Haushalt	934	990	6,0
3-Personen-Haushalt	952	1 023	7,5
4-Personen-Haushalt	863	939	8,7
5-Personen-Haushalt	763	780	2,2

In Brandenburg ist auch das Haushaltsäquivalenzeinkommen von 2002 auf 2007 angestiegen. Das durchschnittliche Haushaltsäquivalenzeinkommen unterscheidet sich für Haushalte mit weniger als vier Personen nicht substantiell. Ab einer Haushaltsgröße von vier Personen sinkt in beiden Jahren das Einkommen pro Kopf stärker. Eine weitere Möglichkeit zur Darstel-

lung von Einkommensverhältnissen ist die Arbeit mit dem Gini-Koeffizienten² und der Lorenz-Kurve. Mit ihrer Hilfe lassen sich die Einkommensverteilungen übersichtlich darstellen. Die klassische Frage ist dabei immer: Wie viele Haushalte realisieren welchen Anteil am gesamten Haushaltsnettoeinkommen?

Damit eng verwandt ist die Armuts- und Reichtumsberichterstattung. Nach dem in der Bundesrepublik Deutschland verwendeten Armutsbegriff, der auf einem – fachlich nicht ganz unstrittigen – Konzept der relativen Einkommensarmut beruht, wird eine Person dann als arm angesehen, wenn ihr im Vergleich zum Bevölkerungsdurchschnitt der Zugriff auf materielle Ressourcen (Einkommen) in erheblicher Weise verschlossen bleibt. Im Allgemeinen wird dabei mit drei Schwellenwerten operiert:

- eine Armutsgrenze von 40 Prozent des durchschnittlichen Haushaltsäquivalenzeinkommens zur Abgrenzung einer strengen Armut;
- 50 Prozent des Durchschnittsäquivalenzeinkommens geben ein mittleres Armutspotenzial an;
- 60 Prozent des Durchschnittsäquivalenzeinkommens kennzeichnen eine armutsnahe Einkommenssituation.

Auch Analysen zu diesem Themenkomplex sind mit dem Mikrozensus möglich und stoßen auf großes Interesse in der Öffentlichkeit.

1 OECD, Organisation for Economic Co-operation and Development, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

2 Der Gini-Koeffizient ist eine statistische Messgröße zur Kennzeichnung der relativen Konzentration und beruht auf dem Konzept der Lorenz-Kurve; er ist bei völliger Gleichverteilung gleich 0 und bei vollkommener Konzentration gleich 1.